

## **Grußwort**

**Dr. HANS-GERT PÖTTERING, MdEP**

*Präsident des Europäischen Parlaments a.D.*

*Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung*

anlässlich des Siebten Konstanzer Europakolloquiums  
der Universität Konstanz  
vom 04.06. - 06.06.2010

Meine sehr verehrten Damen und Herren,  
liebe Studentinnen und Studenten,

für die Einladung zum Siebten Konstanzer Europakolloquium der Exzellenzuniversität Konstanz möchte ich Ihnen danken. Ich bedauere, heute nicht an den Vorträgen und Diskussionen teilnehmen zu können, freue mich aber, auf diese Weise einen Beitrag zu dieser Tagungsreihe leisten zu dürfen.

Das diesjährige Thema "Lissabon im Diskurs: Spannungslinien der EU im 21. Jahrhundert" liegt mir als einzigem Mitglied des Europäischen Parlaments, das durchgehend seit der ersten Direktwahl von 1979 vertreten ist, besonders am Herzen. Schritt für Schritt habe ich mitverfolgt und gemeinsam mit meinen Kollegen darauf hingearbeitet, dass das Europäische Parlament die weitreichenden Kompetenzen erlangt, die ihm als Europäische Volksvertretung durch das Inkrafttreten des Vertrages von Lissabon am 1. Dezember 2009 nun endlich zu Teil geworden sind. Die langjährigen und oft mühseligen Anstrengungen und Verhandlungen haben sich gelohnt: Der Vertrag von Lissabon erweitert die Gesetzgebungskompetenz des Europäischen Parlaments und stellt es nun gleichberechtigt auf eine Stufe mit dem Ministerrat. In mehr als 40 zusätzlichen Bereichen kommt zukünftig das ordentliche Gesetzgebungsverfahren, bisher „Mitentscheidungsverfahren“ genannt, zur Anwendung, dazu gehören beispielsweise die Landwirtschaftspolitik, Energiepolitik, Zuwanderungsfragen und die europäische Regionalförderung. Auch beim Haushalt der Europäischen Union hat das Europäische Parlament nun volles Mitbestimmungsrecht.

Die mit dem Vertrag von Lissabon eingeführte Europäische Bürgerinitiative macht die Europäische Union demokratischer und transparenter, indem sie den Bürgern einen direkteren Einfluss auf die Gestaltung ihrer Politik ermöglicht. Zukünftig kann die Europäische Kommission mithilfe von einer Million Unterschriften dazu aufgefordert werden, einen Gesetzesvorschlag einzubringen. Auch die nationalen Parlamente erhalten mehr Mitspracherechte.

Das diesjährige Europakolloquium ist drei sehr wichtigen Themenbereichen gewidmet: der sicherheitspolitischen Entwicklung, den Integrationsaspekten im Hinblick auf Osteuropa sowie den institutionellen Herausforderungen, vor denen Europa heute steht.

Durch den Vertrag von Lissabon wird die Europäische Union auch in ihrer sicherheitspolitischen Handlungsfähigkeit gestärkt. Ziel ist es, die Europäische Union für zukünftige sicherheitspolitische Herausforderungen besser vorzubereiten um gemeinsame

außenpolitische Missionen erfolgreich bewältigen zu können. Mit der „Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik“ (GASP) will die Union den zentralen europäischen Werten, der Würde des Menschen, den Menschenrechten, der Demokratie, der Freiheit und dem Vorrang des Völkerrechts auf internationaler Ebene in Zukunft mehr Geltung verschaffen.

Durch die Osterweiterung wurde die europäische Familie wiedervereint und die Spaltung des Kontinents endgültig überwunden. Für mich persönlich bleibt die symbolische Entfernung der Schlagbäume bei einem Festakt anlässlich der Erweiterung des Schengenraums am 21. Dezember 2007 in Zittau einer der schönsten Augenblicke meines politischen Lebens. Zwar hat die Europäische Union mit dem Beitritt der jüngsten Mitglieder - Rumänien und Bulgarien - den Kreis sehr schnell erweitert, doch nach wie vor besteht ein fundamentales Interesse daran, dass Europa weiter zusammenwächst. Künftig ist jedoch ein moderates Erweiterungstempo angebracht, damit sowohl das Kandidatenland als auch die Gemeinschaft sich umfassend auf die Aufnahme vorbereiten können.

Die notwendige Reform der europäischen Institutionen ist zentraler Bestandteil des Vertrags von Lissabon. Durch vereinfachte Arbeitsmethoden und Abstimmungsregeln und eine Anpassung der Institutionen an 27 Mitgliedstaaten wird die Handlungsfähigkeit der Gemeinschaft erhöht. Die Beschlussfassung mit qualifizierter Mehrheit im Rat wurde auf neue Politikbereiche ausgedehnt, um so eine schnellere und effizientere Entscheidungsfindung zu begünstigen. Ab 2014 wird die qualifizierte Mehrheit nach der doppelten Mehrheit von Mitgliedstaaten und Bevölkerung berechnet und ist damit Ausdruck der doppelten Legitimität der Europäischen Union. Erstmals wurde dem Europäischen Rat durch die Wahl Herman Van Rompuys als ständigem Präsidenten, ein Gesicht verliehen. Außenpolitisch wird die Europäische Union nun von der Hohen Vertreterin für die Außen- und Sicherheitspolitik und Vizepräsidentin der Europäischen Kommission, Baroness Catherine Ashton, vertreten. Auch die internen Arbeitsweisen der Institutionen wurden reformiert, so wurde etwa die Zahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments an die Vertragsbestimmungen angepasst.

Der Vertrag von Lissabon ist ein großer Erfolg, denn er verleiht der Europäischen Union den notwendigen Auftrieb, um künftige Herausforderungen erfolgreich zu meistern. Entscheidend ist nun eine entsprechende Umsetzung in die Praxis. Hieran wird momentan gearbeitet.

Liebe Studentinnen und Studenten, Gastrednerinnen und Gastredner und Europainteressierte, Ihnen allen wünsche ich ein Wochenende voller interessanter Vorträge und lebhafter und produktiver Diskussionen. Möge das Europakolloquium auch in Zukunft die Debatte über die Europäische Union inspirieren!

Mit meinen besten Grüßen

Ihr

Handwritten signature in black ink, reading "Hans-Ulrich Pommer," with a comma at the end.